

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1905

232 (6.10.1905)

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementpreis: ins Haus durch Träger am Montag 70 Pfg., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abzügen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 70 Pfg., durch den Briefträger ins Haus gebracht 75 Pfg. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luitpoldstraße 24. Telefon: Nr. 128. — Postgebühren: Nr. 8144. Sprechstunden der Redaktion: 12-1 Uhr mittags. Redaktionschluss: 1/2 Uhr vormittags.

Inserate: die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2-1 Uhr und nachmittags von 2-1/2 Uhr.

Nr. 232.

Karlsruhe, Freitag den 6. Oktober 1905.

25. Jahrgang.

Friede mit Frankreich.

Die bürgerliche Presse beschäftigt sich sehr unangelegentlich mit einer Unterredung, die der deutsche Reichskanzler mit dem Vertreter eines französischen Blattes, des Petit Parisien, kürzlich in Baden-Baden gehabt hat. Fürst Bülow hat in dieser Unterredung dem deutsch-französischen Konflikt und der deutsch-französischen Verständigung gleichzeitig das Nachwort gesprochen. Der verantwortliche Vertreter der deutschen auswärtigen Politik überließ bei dieser Gelegenheit, wie nicht anders zu erwarten war, von Verhinderung der Friedebliebe und der Freundschaft. Lieber das gewöhnliche offiziöse Gerede von der lokalen Wahrung berechtigter Interessen und nationaler Würde ragt nur ein Passus in der Erklärung des Kanzlers heraus, und dieser Passus lautet:

Der Presse beider Länder liegt es ob, zwischen uns beiden Völkern ein Gefühl des Vertrauens zu schaffen, die beiden Regierungen wünschen dies aufrichtig. Mit Begeisterung und mit Freude würde man die künftigen Zeiten erwarten können, wenn gewisse Spannungen und gewisse Deutsche sich nicht mehr als traditionelle Feinde betrachten würden, wenn sie einsehen würden, wie stückbar der aufrichtige völlige Friede zwischen zwei großen Völkern ist, wie viel Großes er vermag.

Wenn das ein ernstgemeintenes Programm sein sollte, so würde Fürst Bülow für seine auswärtige Politik keinen besseren Bundesgenossen finden können als die deutsche Sozialdemokratie. Der bauernde, aufrichtige, völlige Friede mit Frankreich ist auch ihr Ziel. Denn in diesem Frieden sieht sie die Vorbereitung einer großen politischen Kulturarbeit, die die beiden größten Arbeitsvölker des europäischen Kontinents gemeinsam zu leisten haben werden. Nicht nur, daß jede engere Verbindung mit dem politisch vorgezeichneten Frankreich die demokratischen Elemente Deutschlands stärken muß, es ist durch einen solchen Frieden auch die logische Vorbereitung gegeben für einen Endkampf gegen den Militarismus, der beide Völker wirtschaftlich ruiniert und sittlich forumpfindet.

Wir sind zwar nicht berufen, das Programm des deutschen Reichskanzlers aufzuleuchten zu interpretieren, aber wir können mit gutem Gewissen versichern, daß es so nicht gemeint ist. Man braucht nur wenige Monate zurückzudenken, um dessen gewiß zu werden, daß die deutsche auswärtige Politik durchaus nicht völlig und aufrichtig friedliebend ist und daß ihre Leiter auch das deutsche Volk durchaus nicht immer in harmonischem Afford mit den Franzosen sehen wollen. Fürst Bülow hat dem Berichterstatter der Petit Parisien gegenüber abermals von einer „ersten Lage“ gesprochen, die zu Zeiten des Konfliktes zeitweilig vorhanden gewesen sein soll. Der völlige und aufrichtige Freund des deutsch-französischen Friedens empfindet gar nicht die grenzenlose Ironie, die in diesem Gehändnis liegt. Maroffo ist niemals eine Lebensfrage für das deutsche Volk gewesen, und wenn wirklich ein Mensch diesseitig oder jenseits der Rheinen daran gedacht haben sollte, hunderttausend junge Leute um dieser weltpolitischen Pappalie willen schlachten zu lassen, so hätte er ins Zerkow oder ins Judentum gehört. Das ist eine Wahrheit, die der aufrichtige Friedensfreund Bülow gewiß nicht wieder anerkennen wollen.

Und als dann die „gewissen Deutschen“, von denen der Fürst Bülow heute so verächtlich spricht, auf einen Pfiff aus der Wilhelmstraße hin ihr patriotisches Gehör anstimmten und die Berliner Arbeiter zur Antwort auf diese verbrecherische Hetze den Genossen Jaurès, den Apostel und Vor-

kämpfer des dauernden, „völligen und aufrichtigen Friedens“ ins Land riefen, wer hat ihn dann am Eintritt gehindert? Fürst Bülow, der aufrichtige Friedensfreund!

Daß der deutsche Reichskanzler heute, am Ende des ostasiatischen Krieges, angesichts des englisch-japanischen Bündnisses, eine engere Verständigung mit Frankreich sucht, kam ohne weiteres gelaubt werden. Daß er sein Ziel erreichen wird, bleibt unwahrscheinlich, da die anfänglichen Brutalitäten der deutschen Maroffopolitik durch die späteren Wildtätigkeiten wieder gutgemacht werden können und da kein Staat der Welt ernstlich Zett haben dürfte, Arm in Arm mit dem Deutschen Reiche den Tannentanz der deutschen auswärtigen Politik mitzumachen. Jedes mag es für heute genügen, festzustellen zu haben, daß die völlige und aufrichtige Friedensliebe, von der der deutsche Reichskanzler durchdrungen zu sein vorgibt, nur bei der Sozialdemokratie vorhanden ist. Fürst Bülow will das deutsche Volk zu einer Kuratelanstalt machen, die heute den Frieden hochleben läßt, morgen aber irgend einer höheren Murrelei jubeln ein patriotisches Kriegsgebrüll anstimmte. So aber haben wir nicht geglaubt!

Politische Uebersicht.

Posadowskys Zukunftsansätze.

Staatssekretär Graf Posadowsky hat am Sonntag Nachmittag in Bamford bei Berlin den Grundstein zu einem Genossenschaftshause des Vaterländischen Bauvereins legen lassen, das den Namen „Posadowskyhaus“ führen soll. Er hat sich dabei auch in längeren Ausführungen über die sozialen Aufgaben unserer Zeit ausgesprochen und sich besonders mit der Sozialdemokratie beschäftigt. In dieser Beziehung sagte er nach einem Ausruf des Berl. Lokal-Anzeigers:

„Nun, meine Herren, wissen Sie es so gut wie ich, daß es eine große Partei gibt, die von allen derzeitigen Volksparteien nicht wissen mag. Diese Partei steht auf dem Standpunkt, daß Rettung nur von ihrem Zukunftsstaat erwartet werden könne, und daß dieser allein einst inlande sein werde, die Gebrechen unserer Zeit zu heilen. Na, meine Herren! Wer sagt denn, daß wir nicht ebenfalls an einen Zukunftsstaat glauben? Wir glauben durchaus daran, daß unsere Regierung durch unablässige Arbeit zu einer Veredelung des Volkes gelangen wird, und das ist der Zukunftsstaat, den wir erhoffen. Geht werden die Dinge und Verhältnisse nicht so bleiben, wie sie sich heute uns darstellen. In hundert Jahren wird es sich verändern, anders bei uns, anders bei den Völkern einander gegenüber, zwischen dem wirtschaftlichen und kulturellen Leben der Großen und der Kleinen, und gehen wir abwärts ein Jahrhundert zurück, was eine Kluft zwischen dem Volke, das unser Volk zur Zeit des Großen kurz für sich und in den Tagen Friedes des zweiten Geistes hat. Also in der Entwicklung, die uns die Zukunft bringen wird, liegt einfach der Zukunftsstaat, und wir glauben an sein Kommen, weil wir an das deutsche Volk glauben. Aber wir glauben nicht im Sinne der Sozialdemokratie an einen solchen Staat. Deshalb nicht, weil wir nicht annehmen vermögen, daß alle die Unterjochten in den Veranlagungen des Geistes und des Charakters, alle die taubenden, Intelligenzen, durch die ein Menschenleben hinauf zu den Höhen geleitet oder hinab in die Tiefen schickend werden kann, daß alles dies durch Wegesele geregt oder gar aus der Welt geschafft werden kann. Diesen Glauben vertritt die Sozialdemokratie bekanntlich auch nicht, dagegen möchte sie die Unterschiede, die nicht auf der Verschiedenheit von Geist, Charakter usw., sondern auf der Größe des Weltfades beruht, ohne eigenes Verdienst und Würdig-

keit“ möglichst aus der Welt schaffen. Daraufhin zielt unsere Arbeit für Gegenwart und Zukunft, und auch wir vertrauen dabei auf die Entwicklung, die wir allerdings entscheidend beeinflussen und fördern möchten.

Wie ferner Graf Posadowsky, der die Gegenwart als Arbeit der Sozialdemokraten aus dem Reichstage und seinen Kommissionen kennt, der auch weiß, wie sich die Genossen in den Gemeinden und Landtagen um die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse bemühen, wie der davon reden kann, daß wir von den Verbesserungsbereitungen nichts wissen wollen, das verstehen wir nicht. Denn eine abschließliche Unwahrscheinlichkeit, wie ich nicht zu, dabei sind diese Behauptungen doch nachweislich falsch.

Badische Politik.

Die Einberufung des Landtags erfolgt Blättermeldungen zufolge am 5. Dezember.

Die Karlsruher „Wölfe“

haben es beim Zentrum offenbar gründlich verschüttelt. Die Neuerungen des jungliberalen Professors Fischer haben dem Faß den Boden ausgeglitten. Der Bad. Beobachter schreibt: „Wenn Herr Professor Fischer es für gut hielt, zu sagen, er sei liberaler Katholik, warum hat er nicht genehmigt gelacht, er verdanke es zum Teil auch ultramontanen Geldern, ultramontanen Stipendien, daß er studieren konnte? Das hätte gewiß große Wirkung erzielt.“ Warum hat — fragen wir weiter — der Vorsitzende der Versammlung die unqualifizierbare Beschimpfung, die uns durch den Professor Fischer begegnete, nicht geübt? Warum hat der Herr Binsz dazu geschwiegen? Diese Leute waren eben damit einverstanden, daß man uns „Königliche“, „Königliche“ nannte. Wenn gestern Abend ein Liberaler sich in einer Zentrumsversammlung zum Wort gemeldet hätte, er hätte nicht eher sprechen dürfen, bis er die Bitte geäußert hätte für jene traurige Beschimpfung. Die Liberalen Karlsruhe stehen in dem Sinne jedes Zentrumsmanns solange als Gegner da, mit denen man nicht ehrlich die Klinge wechseln kann, als sie nicht den intelligenten Herrn Fischer desavouieren. Das Falsch, das gestern Abend in der Zentrumsversammlung so stöhnend laut wurde über so minderwertige Gegner, hier sei es wiederholt!

Herr Fischer hat dem Zentrum eine Waffe geliefert, die es kräftig im Wahlkampf ausnützen wird.

Der Bad. Beobachter

steht fest, daß Wölfe den Bericht über die Malcher Versammlung nicht geschrieben haben. Er beklagt sich ferner darüber, daß die Polemik gegen Wölfe unedel führten, so daß schon Genossen sich darüber angefallen hätten. Wenn einer unserer Genossen sich in dieser Sache äußerte, so höchstwahrscheinlich darüber, daß wir von Wölfe hin und wieder überhaupt nicht genommen haben. Wir behandeln diesen Journalisten, wie sie ihm gebührt. Der beschränkte politische Gegner persönlich und das nicht nur in Wahlverhandlungen, sondern sogar von der Kanzel herunter. Mit solchen kleinen Verneigungen, deren ganze politische Welt sich auf das Auswendiglernen der Wäutchen-Gleichheit beschränkt und die überdies noch im höchsten Grade manüskript den politischen Kampf führen, polemisiert man — wenn überhaupt — anders, als mit Gegnern, die man ernst zu nehmen hat. Der Bad. Beobachter kennt doch wohl die Wölfe aus den journalistischen Leistungen, die im Bad. Landmann erschienen sind. Er möge also seine Epistel zunächst an die Adresse Wölfe's richten.

Landtagswahlbewegung.

Landtagskandidaturen.

Seitens der nationalliberalen Partei wurde Altbürgermeister Reich von Philippsburg als Kandidat für den Wahlbezirk Bruchsal-Land aufgestellt.

Im Wahlkreis Bühl (B.) wurde Herr Oberamtsrichter Kaiser in Karlsruhe, früher in Bühl, als Kandidat der nationalliberalen Partei für die Landtagswahl aufgestellt.

Im Wahlkreis Offenburg-Dollach (D.) hat Herr Fabrikant Josef Schimpf in Gengenbach die Kandidatur, die ihm von den nationalliberalen Vertrauensmännern angeboten wurde, angenommen.

Für den 14. Wahlbezirk kandidiert seitens der nationalliberalen Partei Herr Dr. Plankenhorst. Im Bezirk Staufen wurde er als Kandidat aufgestellt.

r. Muggensturm. Am letzten Sonntag sprach hier unser Kandidat Genosse R. Müller aus Dichtelthal. Sein zweifelhafte Vortrag wurde des öfteren von Weisfall unterbrochen. Der Redner vertrat es, die Jünger zu jesseln. Scharfe Kritik übte er an unseren heutigen Volksschulzuständen, der Verprechtung der badiischen Bahnen und an den verschiedenen Maßnahmen der Regierung. Gegner meldeten sich nicht zum Wort.

Genossenschaft. In einer stark besetzten Volksversammlung sprach am letzten Sonntag im Gasthaus zur Linde hier der Genosse Böhle aus Ströbberg. In kurzen Hinweisen und gut verständlicher Weise behandelte der Redner die Aufgaben des nächsten Landtages, u. a. die Schule und besonders die Eisenbahnreform. Sehr stark ging der Redner mit dem Zentrum zu Gericht. Alle Gezeje und praktischen Arbeiten, die dem Reichstage und Landtag noch bevorstünden, hätten wir schon längst, wenn es dem Zentrum ernst wäre.

Der Redner erzielte für seinen interessanten Vortrag lebhaften Beifall. Zu bemerken ist noch, daß der katolische Arbeiterverein am Sonntag Morgen eine Versprechung abgab, wahrscheinlich wegen der sozialdemokratischen Versammlung. Die Mitglieder wurden nachmittags in das Vereinslokal eingeladen zu einem Vortrag. Es muß doch sehr schlecht bestellt sein mit den Schächeln, wenn man sie so halten muß. Geholfen hat es nicht viel, unsere Versammlung war doch gut besucht.

Ag. Rehl, 3. Okt. Auch im 30. Wahlbezirk hat jetzt die mündliche Agitation eingesetzt. Leider war uns für die Versammlung, welche letzten Sonntag in Rehl im Falken stattfand, das Lokal abgetrieben worden. Mit anonymen Briefen und dergleichen wurde der Wirt eingeschüchelt. Auch unten einige Hinter-Männer, die ganz besonders hervor und drohen mit Militärbesatz! Jedenfalls hatten dieselben Angst, daß ihnen eine gute Einnahmequelle verloren gehen könnte. Es konzentriert fast alle Sonntage etwa 6-8 Mann in diesem Lokal. Wenn sie dann einige Stücke gegeben haben, dann geht einer mit dem Leiter bei dem Publikum herum und sammelt.

Der Wirt machte am Samstag in der Rehter Zeitung bekannt, daß er sein Lokal zu dieser Versammlung nicht hergeben, trotzdem er es uns am Montag vorher versprochen hatte mit den Worten: „Ja, ja, kommt nur, mir ist es recht.“ Als wir mit unseren Referenten Genossen Rehl in ein Gasthaus hinfuhren, sagte er, daß er nicht anders könne, man habe ihn von allen Seiten angegriffen. Man habe ihm gesagt, daß er keine Mühe spare und überhaupt kein Militär mehr zu ihm käme. Genosse Weismann fragte ihn: „Wenn aber mit keine Arbeiter mehr zu Ihnen kommen?“ — „Ach, die kommen ja doch“, lautete die Antwort. Zufällig hatten denselben Abend die organisierten Maurer von Rehl beschlossen, den Falken als Vereinslokal zu benutzen. Ob sich die organisierten Maurer von Rehl diese Ohrfeige von dem Wirt wohl gefallen lassen? Ob sich die Arbeitervereinschaft macht, überhaupt solche Behandlung, solchen Lobt-bund gefallen läßt? Wir hoffen, daß die Rehter Wirt, daß Ihr meint, Ihr liebe Reut, ich wollt do agidieren. Reut, ich will keine mit Gewalt ins Krematorium führe. Des ist mei' Absicht nit, so wöhr ich Emil Heep, bereit sich jeder vor, so wie er will, zur letzte Rees'. Doch e' normales Menschend, des muß sich selber sage. Daß des die schönst' Beschadung is, noch un're Lebensdage. Es schieht so alle' selber fret, zu denke, was se wolle, in 's is des Wehste do derbet, se brauche 's nit verzelle. En jeden Gegner rot' ich nor; e' soll sich' selbstig wann widder e Beschadung is, er werd' s nit mehr verachte. Die Feiter is so schicht, so einfach, ersacht, des will ich meene, wann Eener noch so atz verächtst, do komma em die Dräne. Doch bun dem allem gar lei' Reut', frog' jeder sein Verchänd, Wo kommt dann all' der Wodde her, for's viele Kirch-hofland? Zulest' do gibts lee Reeder mehr for Korn und vo Kartoffel; Wer des nit einfieht is gewiß e' argat großer Stoffel. Un, dann die Hinnerblewene, die schbare manche Wehste, Der Grabsteeen un was drum noch hängt, des dacht viel Geld noch koste. Mer könn' noch viel do drinwer Tage und könn' s am End' auch jchreibe, Doch dent ich mer, es langt auch so, drum loh' ich's liever kleine. Es is die schönst' Beschadungsart und bleib' see ach, un drum, Wähl' ich mer for mein' letzte Rees' des Krema-dorium!

Der Auszug der Künstler nach Amerika. Amerika bewährt sich immer mehr als „Goldland der Kunst“, als das es schon seit langem gilt. Besonders in diesem Jahre können die europäischen Künstler aufzucken sein; denn sie sind in der beneidenswerten Lage, daß sich zwei Theatertruppen mit Tantiendollarloöhnen um sie streiten. So ist es nicht verwunderlich, daß jetzt ein wahrer Auszug der berühmten Sänger und Virtuosen Europas nach Amerika stattfindet. Die Pianistin Raoul Bugno, die

Nochzeit.

Eine Bauerngeschichte von Ludwig Thoma. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.) „I bi in Bezirksamt drin g'wen; der Hiesha hat g'sagt, in a drei, a vier Wodda is alles beendet.“ „No, von mir aus seid's net auf'shalten; i will euch das erste Mal verbinden am Sonntag nach Oetern und das zweite und dritte Mal gleich am zweiten Sonntag. Is so recht?“ „Ja, so hamm mir's aa g'moant,“ erwiderte Andra. „Also, paßt's auf! I les' euch jetzt das Aufgebot vor; wenn was net stimmt, dann sag's mir's! Galt, da fällt mir grad was ei! Die Eltern vom Andra weih' ich, aber wie hat denn d' Mutter sich ledig g'schrieben?“ „Barbara Fintenzeller.“ „War... ha... ra Fintenz... gell... er. So gebt's Obacht!“ Der Pfarrer las vor, langsam und mit guter Betonung: „Zum heiligen Sakrament der Ehe haben sich verbunden der tugendreiche Jüngling Andreas Weidenhager, ehelicher Sohn des Bartholomäus Weidenhager, Bauer in Pöschau, und der Barbara Weidenhager, geborenen Fintenzeller, beide noch lebend, und die tugendhafte Jungfrau Emerentia Salvermoser, eheliche Tochter des Simon Salvermoser, Bauer in Högelsried, seligen Andegedenkens, und der Genesda Salvermoser, geborenen Orbenpferger, diese noch lebend. — Was alles in Ordnung besätigt, daß nichts gefehl't habe.“ „So“, sagte der Pfarrer, „nachher können die Jungen geh'n; die Brautleute bleiben noch ein Bißel da bei mir.“ „Gottbrecht und Langeneder entfernten sich, und ummehr lud der geistliche Herr den Andra und

den Emerenz ein, auf dem Lederloja Platz zu nehmen, während er sich ihnen gegenüber auf einem Sessel niederließ. Man merkte es dem hochwürdigen Herrn an, daß er an die Ausübung seiner amtlichen Stellung und Gemalt herankam; sein Gesicht wurde ernst, die Stimme lang bedächtig und salbungsvoll, und seine Rede begleitete er mit abgerundeten Bewegungen der rechten Hand. „Ihr wollt also das heilige Sakrament der Ehe eingehen“, hub er an; „wisst ihr auch, wofür' einen wichtigen Schritt ihr tret?“ Andra und Emerenz merkten, daß so eine Art Predigt kommen würde, und richteten sich zurecht, wie sie dies in der Kirche zu tun pflegten. Andra drehte seinen Hut in den Händen und sah in eine Ecke des Zimmers, Emerenz sah etwas gebückt und blickte in ihren Schoß. „Der Ehestand“, fuhr der Pfarrer fort, „ist unter allen Ständen der erste, älteste und verehrungswürdigste; er ist der Grund und die Quelle der menschlichen Gesellschaft. Wer den Ehestand antreten will, muß zuvor wohl bedenken, ob er instand ist, ein Hauswesen glücklich zu führen, Kinder gut zu erziehen und sich und den Seinigen das tägliche Brot zu gewinnen. Wer heiraten will, der sehe nicht bloß auf Geld und Reichum! Keine Feiertag ist so gefährlich, als wie die Feiertag nach Geld. Da fragt man nicht, ob die Person häuslich, tugendhaft, gescheidt und ordentlich ist, sondern die einzige Frage ist: Wie viel Laufende bringt die Person an ihrem Gelde? Und noch zwei andere Punkte sind bei der Geldheirat noch bedeutend. Erstens, man macht den Reichtum gemeinlich viel größer, als er ist und in dieser Sache wird oft entsehrlich gelogen. Oft macht man eine Person, die man gerne anbringen möchte, tausend Taler reich, da sie kaum die Hälfte aufzählen kann; und manchmal verprügelt man eine großmächtige Summe entweder bar, oder in Pristen, und wenn es auf die Bezahlung antommt, so steht man kaum den feststen Teil davon.“ Hier zwinkerte Andra ein wenig mit den

Augen, und dachte bei sich, daß einer schön dummen sein müßte, wenn er sich zuerst seine Gewisheit verschaffe. „Und zweitens“, sagte der hochwürdige Herr, „geht auch, man erhalt die Summe ganz, was nicht eine Person, die zwar reich, aber dabei zänklich, stolz, verdächtig oder eine dumme Gans ist? Ein Beispiel: Ein gewisser Bürgersohn auf dem Lande hatte von seinem Vater viele Güter ererbt, und er war der reichste im Orte. Er wollte eine recht Vornehme heiraten und nahm sich eine Frau aus der Stadt; diese brachte ihm Geld wie Laub. Allein sie hatte von der Hauswirtschaft so wenig Ahnung wie ein neugeborenes Kind. Die Diensthöten hatten einen Hauptstoß mit ihr und betrogen sie vor ihren eigenen Augen. Einmal kam sie in die Küche und da sah sie, wie eben die Magd von der Milch den Kalb abschöpfte und ab. Die Frau fragte: Was tußt du da? Die Magd antwortete: Ich muß ja die Milch abschäumen, und ehe ich den Schaum ins Feuer werfe, will ich ihn lieber essen. Damit ließ sich die junge Frau abfinden. Man kann leicht denken, was das für eine Wirtschaft war. Bald darnach kamen sie in Schulden und von den Schulden in die bitterste Not.“ Als Emerenz von dieser Dummheit einer Hauswirtin hörte, vergaß sie den Ernst der Situation. Zwar verstaute sie zuerst das Lachen zu unterdrücken, allein je mehr sie es hinunterwirgte, desto heftiger überkam es sie wieder, bis sie endlich nachgeben mußte und hinter der vorgehaltenen Hand in ein unbedingtes Gelächter ausbrach. Der Pfarrer hielt eine Weile inne und nahm eine Priie Schmutztabak, bis daß sich die Petteitheit der Braut etwas legte. (Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Eine lehrwürdige Verfassung in Mittelverien und in Pälzer Randart erhielt, wie die Zeitschrift Blume berichtet, der Vorsitzende des Vereins für Feuerbestattung kürzlich von einem erwachsenen Alt-Mannheimer. Die „Verfügung“ lautet:

...ein, voriges Jahr von ...

...Kappelrodt, 5. Okt. Der Bürgermeister ...

...St. Georgen, 5. Okt. Im hiesigen Gemeindevorstand ...

...Willingen, 5. Okt. Dieser Tage fand hier die 18. ...

...Eine Wählerversammlung findet morgen Samstag, abends halb 9 Uhr ...

...Einer Wählerversammlung die von ca. 300 Personen besucht war, fand gestern ...

...Marzell (Wd. Schwarzwald), 5. Okt. Die Ausschussung ...

...Heberlingen, 5. Okt. Auf dem gestrigen Ortsrat ...

...Weersburg, 5. Okt. Zum Bürgermeister hiesiger ...

...Dom Dohren, 5. Okt. Im Augenblick der ...

...Philippburg, 5. Okt. Am Freitag den 29. September ...

...Seibersberg, 5. Okt. Der 38 Jahre alte ledige ...

...Mannheim, 5. Okt. Die 69 Jahre alte Witwe ...

...Mörsbach, 5. Okt. Die Jungheiratete ...

...Willingen, 5. Okt. Die 37 Jahre alte ledige ...

...Willingen, 5. Okt. Die 37 Jahre alte ledige ...

...Willingen, 5. Okt. Die 37 Jahre alte ledige ...

...Willingen, 5. Okt. Die 37 Jahre alte ledige ...

...Willingen, 5. Okt. Die 37 Jahre alte ledige ...

...Willingen, 5. Okt. Die 37 Jahre alte ledige ...

...Willingen, 5. Okt. Die 37 Jahre alte ledige ...

...Willingen, 5. Okt. Die 37 Jahre alte ledige ...

...Willingen, 5. Okt. Die 37 Jahre alte ledige ...

...Willingen, 5. Okt. Die 37 Jahre alte ledige ...

...Willingen, 5. Okt. Die 37 Jahre alte ledige ...

...Willingen, 5. Okt. Die 37 Jahre alte ledige ...

...Willingen, 5. Okt. Die 37 Jahre alte ledige ...

...Willingen, 5. Okt. Die 37 Jahre alte ledige ...

...Willingen, 5. Okt. Die 37 Jahre alte ledige ...

...Ausübung seiner öffentlichen Gewalt ...

...aus Außeracht wegen ...

...Der verstorbenen ...

...Der ...

...aus Außeracht wegen ...

...Der verstorbenen ...

...Der ...

...brüder Session einen ...

...w. Moskau, 5. Okt. ...

...w. Tokio, 5. Okt. ...

...w. Petersburg, 5. Okt. ...

...w. Tokio, 5. Okt. ...

Hus der Residenz.

Karlruhe, 6. Okt. Wähler der Weststadt!

Heute Freitag Abend halb 7 Uhr ...

Eine Wählerversammlung findet morgen Samstag, abends halb 9 Uhr ...

Eine Wählerversammlung die von ca. 300 Personen besucht war, fand gestern ...

Marzell (Wd. Schwarzwald), 5. Okt. Die Ausschussung ...

Heberlingen, 5. Okt. Auf dem gestrigen Ortsrat ...

Weersburg, 5. Okt. Zum Bürgermeister hiesiger ...

Dom Dohren, 5. Okt. Im Augenblick der ...

Philippburg, 5. Okt. Am Freitag den 29. September ...

Seibersberg, 5. Okt. Der 38 Jahre alte ledige ...

Mannheim, 5. Okt. Die 69 Jahre alte Witwe ...

Mörsbach, 5. Okt. Die Jungheiratete ...

Hus dem Reiche.

Fellbrunn, 5. Okt. In ...

Kubowigshafen a. Rh., 5. Okt. Die ...

Willingen, 5. Okt. ...

Letzte Post.

Berlin, 6. Okt. Gestern fanden 25 ruhig verlaufene ...

Berlin, 5. Okt. Der neue Gouverneur von ...

Berlin, 5. Okt. Wie die Berliner Polit. Nachr. ...

Berlin, 5. Okt. In der heutigen Landtagsnachwahl ...

Berlin, 5. Okt. Der Verband der sächsischen ...

Christiana, 5. Okt. Der Storting ...

Verinsanzeiger.

Mühlheim. (Soz. Partei.) Samstag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr ...

Durlach. (Arbeiterbund Vorwärts, Dramatische Sektion.) Samstag den 8. Okt. abends halb 8 Uhr ...

Durlach. (Gewerkschaftsstell.) Samstag den 8. Okt. abends halb 8 Uhr ...

Bruchsal. (Soz. Partei.) Samstag, den 7. Oktober, abends halb 8 Uhr ...

Willingen. (Soz. Verein Vorwärts.) Samstag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr ...

Bruchsal. (Soz. Partei.) Samstag, den 7. Oktober, abends halb 8 Uhr ...

Willingen. (Soz. Verein Vorwärts.) Samstag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr ...

Bruchsal. (Soz. Partei.) Samstag, den 7. Oktober, abends halb 8 Uhr ...

Willingen. (Soz. Verein Vorwärts.) Samstag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr ...

Bruchsal. (Soz. Partei.) Samstag, den 7. Oktober, abends halb 8 Uhr ...

Willingen. (Soz. Verein Vorwärts.) Samstag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr ...

Bruchsal. (Soz. Partei.) Samstag, den 7. Oktober, abends halb 8 Uhr ...

Ein Irrtum ist es, zu glauben,

beschwerden Leidende z. nur eine leichtverdauliche, aber nahrhafte Diät erhalten; diese finden sie in Knorrs vorzüglichem Saferrpräparat: Saferrmehl, Saferrflocken und Grütze, welche aus dem vorzüglichsten Rohmaterial hergestellt werden. Sie besitzen alle Eigenschaften, welche für solche Kranken kost erforderlich sind. Um eine angenehme Abwechslung in der Diät für Kranke herbeizuführen, verwende man neben Knorrs Saferrmehl auch Knorrs Grüntermehl, Gerstentermehl oder Knorrs Reismehl, welche überall erhältlich sind. Man verlange aber ausdrücklich Knorrs Präparate!

bescheiden Leidende z. nur eine leichtverdauliche, aber nahrhafte Diät erhalten; diese finden sie in Knorrs vorzüglichem Saferrpräparat: Saferrmehl, Saferrflocken und Grütze, welche aus dem vorzüglichsten Rohmaterial hergestellt werden. Sie besitzen alle Eigenschaften, welche für solche Kranken kost erforderlich sind. Um eine angenehme Abwechslung in der Diät für Kranke herbeizuführen, verwende man neben Knorrs Saferrmehl auch Knorrs Grüntermehl, Gerstentermehl oder Knorrs Reismehl, welche überall erhältlich sind. Man verlange aber ausdrücklich Knorrs Präparate!

Sozialdem. Partei Karlsruhe.
Wähler der Weststadt.
 Samstag den 7. Oktober, abends halb 9 Uhr,
 im „Württembergischen Hof“
Wähler-Versammlung.

Es werden sprechen:
**Herr Reichstagsabg. August Dreesbach, Mann-
 heim, sowie der sozialdemokratische Kandidat des 43.
 Wahlkreises, Herr August Schaler.**
 Wir laden hierzu alle Wähler freundlichst ein. 3724

Zentralverband der Glaser Deutschlands.
 Zahlstelle Karlsruhe.
 Samstag den 7. Oktober, abends halb 9 Uhr im Saale des
 „Jägering Löwen“

20. Stiftungsfest

verbunden mit Konzert, Gesangs- und komischen Vorträgen mit
 darauffolgendem Tanz.
 Hierzu laden die Mitglieder, sowie Gewerkschaftsangehörigen freund-
 lichst ein.

Die Lokalverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Durlach.
 Samstag den 7. Oktober, abends punkt halb 9 Uhr im Saal-
 bau zum „Lamm“

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: Vortrag. Thema: Partei u. Gewerkschaft.
 Referent: Albert Willi, Arbeitersekretär.
 Ferner Reorganisation der Geschäftsleitung und des Kassierensystems.
 Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist Pflicht aller Kollegen.
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Pforzheim.
 Samstag den 7. Oktober 1905, im Restaurant „Bürgerbräu“,
 (Goldener Löwe)

13. Stiftungsfest

verbunden mit Konzert, Theater, humoristische Vorträge, Gabenver-
 losung und darauffolgendem Bank.
 Hierzu laden wir unsere Kollegen, sowie Freunde und Gönner unserer
 Sache herzlichst ein. 3654,3

Die Ortsverwaltung.

Lahr.

Landtagswahl.

Samstag den 7. Oktober d. J., abends 8 Uhr findet im
 Hofhaus zum Adler in Lahr eine

öffentliche Wähler-Versammlung

statt. Tagesordnung:
 „Die bevorstehenden Landtagswahlen“.
 Referent: Rechtsanwalt Dr. Frank aus Mannheim.
Freie Diskussion.

Zu dieser Versammlung sind die Wähler aller Parteien freundlichst
 eingeladen. 3714

Das Wahlkomitee.

An die Parteigenossen von Freiburg.

Nur noch wenige Tage trennen uns von der Landtagswahl und
 es gilt die kurze Spanne Zeit auszunutzen. Zunächst mögen die jedes-
 gewandten Genossen sich zum Adressenschreiben bereit finden. Das
 Material kann bei Genosse Engler, Rheinstr. 64, Hinterhaus, abge-
 Holt werden.

Am Samstag, 7. Oktober abends findet in der „Stadt Belfort“

Wahlvereins-Versammlung

statt und ist das Erscheinen sämtlicher Genossen nötig.
 Nächsten Dienstag findet im Saalbau-Wiehre

Wähler-Versammlung

statt und eruchen wir die Genossen, für guten Besuch zu sorgen. (Die
 Kartellung fällt auf den Montag.)

Am Dienstag den 17. Oktober spricht Genosse Dreesbach
 in der „Festhalle“.

In der nächsten Woche müssen alle Parteigenossen, denen es mög-
 lich ist, beim Falzen und Anfertigen der Stimmzettel und Flugblätter helfen.
 Am Sonntag den 15. Oktober ist Flugblattverteilung auf dem Land.
 Wir richten den dringenden Appell an alle Parteigenossen, mit aller Energie
 mitzuarbeiten. Nur gemeinsame Arbeit führt zum Erfolg. 3726

Von heute ab

Großes Preiskegeln

Restaurations zum **Tivoli**

wogu freundlichst einladet. 3720

L. Restle

frisch eingetroffen:
**Ein Waggon neues
 Delikates-Sauerkraut**
 (Weingährung)
 per Pfund 10 Pfennig
 empfohlen

Pfannkuch & Co.
 G. m. b. H.
 in den bekannten Verkaufsstellen. 3721
 Neu eröffnet: Waldhornstr. 44 (Altstadt).

Stiefelböcke
 mit Charakter und Gehf
 für Herren und Damen
 Paar 1.45

**Extra-
 Preise**

Ein Posten
Filz-Schnallenstiefel für Damen
 mit Filz- und Ledersohle, Stiel und Friesfutter, Paar 2.55

Gummi-Schuhe, deutsches Fabrikat, sehr billig.
 So lange Vorrat.

Diese **enorm billigen Preise**
 gelten für
**diesjährige allerneueste
 Damen-Konfektion**
 und sind deshalb
 sehr beachtenswert.

Aus unserer reichsortierten
Pelzwaren-Abteilung.
 Gollier, Kanin rasé, ca. 115 cm
 lang, geschweifte Form, mit 4 langen
 Schweißsen 5.95
 Gollier, Kanin rasé, ca. 150 cm
 lang, Kragen ca. 18 cm breit, mit
 4 langen Schweißsen 9.85
 Gollier, Herz-Marmel, ca. 180 cm
 lang, Kragen ca. 14 cm breit, mit
 4 langen Schweißsen 12.45
 Gollier, weiß Tibet, ca. 180 cm
 lang und 12 cm breit, mit 4 langen
 Schweißsen 13.85

Schuhwaren.

Donnerstag den 5. Okt.
 Freitag den 6. Okt.
 Samstag den 7. Okt.
 Sonntag den 8. Okt.

Damen-Filzpantoffel mit Filz- und Spaltlederohle Paar 5.50
 Damen-Lederpantoffel mit Filzfutter und Stiel Paar 1.55
 Damen-Filzpantoffel, abgesteppt, mit Lederohle u. Stiel Paar 1.65
 Damen-Filz-Schnallstiefel mit Lederbesatz u. Stiel Paar 2.95
 Damen-Schnür- und Knopfstiefel, echt Bog calf, Paar 6.95

Herren-Filzpantoffel mit Filz- und Lederohle Paar 1.65
 Herren-Lederpantoffel mit Filzfutter und Stiel Paar 1.95
 Herren-Filz-Schnallstiefel mit Lederbesatz, Leder-
 sohle und Stiel Paar 4.75
 Herren-Schnür- und Knopfstiefel, echt Bog calf, Paar 4.95
 Herren-Knoppstiefel, ohne Seitennaht, Bog calf Paar 7.85

Ein Posten
**Filz-Schnallenstiefel mit Filz- u. Leder-
 sohle**
 für Kinder: Gr. 28-29 Paar 1.20, für Mädchen: Gr. 30-35 Paar 1.55

Damen-Schnür- und Knopfstiefel, echte Chevreau Paar 7.25
 Damen-Schnür- und Knopfstiefel, Bog calf, elegante Form, System Handarbeit Paar 9.50

Herren-Schnallstiefel, Bog calf, elegante Form Paar 8.75
 Herren-Schnallstiefel, Bog calf, neueste Form, System Handarbeit Paar 10.50

Neueste Jacketts
 Elegantes Tuch ganz auf Seide gefüttert 28.-, 24.-, 21.-, 17.50

Neueste Plüsch- und Astrachan-Boleros
 mit und ohne Schöß, ihre neue Form 28.-, 24.-, 19.50, 17.50

Neueste Frauen-Paletots
 prima Winter Tuch, alle Weiten speziell für extrastarke Damen 28.-, 24.-, 19.50, 15.-

Neueste Astrachan- und Plüsch-Jacketts
 größte Mode mit elegantem garniertem Krage 24.-, 18.50, 12.50, 9.50

Neueste Paletots
 englische Stoffe, Icie und Empireform 23.50, 17.50, 13.50, 9.50

Golf-Kragen
 marine und dunkelgrün, neue Formen extra lang und schwer 10.50, 8.75, 6.75, 4.75

3 grosse Serien Kostüm- und Sport-Röcke.
 Serie 1: **Kostümrock** aus neuesten engl. Stoffen, hoch abgestappt mit Tasche 2.95
 Serie 2: **Kostümrock**, solider Stoff, mit Stoffblenden und Knopfgarnitur 5.75
 Serie 3: **Kostümrock**, prima Cheviot, marine und schwarz, 20x abgesteppt, reich garniert . . . 7.50

Beachten Sie unsere Schaufenster-Dekoration Ecke Kaiser- und Lammstrasse.

Geschwister Knopf.

Besonders günstige Gelegenheit!

Räumungs-Verkauf
 aller Arten

Möbel

zu 371

noch nie gebotenen Preisen.

Die Reise nach Pforzheim macht sich für jeden der Möbel braucht vielfach bezahlt.

J. Schwersenz
 Pforzheim, Leopoldstrasse Nr. 18, im Hof.

Kein Laden!

Aufforderung.
 Diejenigen Personen, welche mit der Bezahlung des Schulgelbes für die Knaben- und Mädchenschule
 Bürger- und
 Mädchenschule
 für das II. Vierteljahr 1905 (23. Juli bis 23. Oktober 1905) sich noch im Rückstand befinden, werden hiermit aufgefordert, solches innerhalb 8 Tagen anber zu entrichten.
 Karlsruhe, 1. Oktober 1905. 3598
 Schulrat: Bader.

Schlachtgeflügel-Versteigerung.
 Freitag den 6. Oktober, nachmittags 3 Uhr wird in der Rindermartthalle hinter dem städt. Bierordbad eine größere Anzahl Schlachtgeflügel gegen Barzahlung öffentlich versteigert.
 Karlsruhe, 2. Oktober 1905. 3677
 Städt. Gartendirektion.

Tücht. Schneiderin
 empfiehlt sich in- und außer dem Hause bei guter Arbeit und billiger Berechnung. 3679,4
 Wilhelmstraße 43, 4. Et.

Lehrlings-Gesuch.
 Suche einen jungen Mann, der Lust hat, das Glaser-Handwerk zu erlernen.
 3638,3
 Simboldstraße 13.

Zweitschgen
 prima großfrüchtige Ware ver-
 sendet den H. zu H. 6.-.
Kaufmann Sutter
 Lichtenau (Baden).

Rastatter Spar-Kochherd
 (emailiert und lackiert),
**Gaggenauer Gas-Spar-
 Kochplatten, Gase-
 Herdschiffe, Kohlen-
 becken, Kohlenschaufeln**
 etc. etc. empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
 3534,1
Ernst Marx, Bankstr. 26
 Kataloge gratis u. franco.

Kopfläuse
 verschwinden unschmerzhaft durch
 (50 J) „Nissin“ (50 J)
 In haben in den Drogenapotheken
 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Apollo-Theater.
 Täglich grosse
 Variété-Vorstellung.
 Anfang wochentags abends 8 Uhr.

Weihner Krankenkasse
 gegründet 1881.
 Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung, 300 Verh.-Stellen, ca. 17 000 Mit-
 glieder. Agenten vertreten. Nähere Auskunft, Statuten, Aufnahmeformulare
 und Jahresrechnungen durch den Geschäftsführer Bruno Wehner,
 Wehner, Marktstraße 9, 3678